

# GRONAUER ZEITUNG



Pfarrfest an St. Marien  
am 19. - 20. SEPTEMBER 2015

ZEITUNG FÜR DEN STADTTEIL BERGISCH GLADBACH-GRONAU

EINE INITIATIVE DER KATHOLISCHEN UND DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDEN IN GRONAU  
IN VERBINDUNG MIT DEM RUNDEN TISCH GRONAU UND WEITEREN GRONAUER INSTITUTIONEN

GZ Nr. 60 UND LETZTE AUSGABE / SEPTEMBER 2015

KOSTENLOSE VERTEILUNG AN ALLE GRONAUER HAUSHALTE ERSCHEINT 3 X IM JAHR

## Zum Thema ...

Die letzte Gronauer Zeitung – allen Beteiligten, Redaktionsmitgliedern, Korrekturlesern, Verteilern, Terminsammlern, Druckern, winkt nun etwas mehr Freizeit. Auf der einen Seite ein Aufatmen, auf der anderen Seite die rückblickende Frage: Welche Wirkung hat die Gronauer Zeitung gehabt, hat sich der Aufwand gelohnt?

Fragen, die nicht eindeutig zu beantworten sind. Aus dem Echo der Leser kann man leicht entnehmen, dass die Gronauer Zeitung vielen Menschen aus der Seele gesprochen hat. Nicht jeder Mensch traut sich, sein Unbehagen über Zustände und Entwicklungen laut zu artikulieren, oft aus der Angst, dass daraus Unannehmlichkeiten für ihn entstehen könnten. Hier sind bei einigen Menschen sicherlich die geschichtlichen Erfahrungen in Erinnerung, dass Aufbegehren und Widerstand schwerwiegende Folgen haben können. Aus der Geschichte haben wir jedoch auch gelernt, dass Schweigen auf lange Sicht noch erheblich zerstörerischer für eine Gesellschaft sein kann.

In einer Demokratie sollten sich die Menschen verpflichtet fühlen, ihre Stimme zu erheben, um Fehlentwicklungen möglichst zu verhindern. Eine demokratische Gesellschaft lebt von der offenen und fairen Austragung von Meinungsverschiedenheiten, um daraus geeignete Kompromisse und Lösungen zu entwickeln. Dieser Maxime hat sich die Gronauer Zeitung verpflichtet gefühlt. Und die Entscheider tun gut daran, auf Stimmungen und Meinungen zu hören und zu reagieren. Hier haben die Gronauer leider nicht immer die besten Erfahrungen gemacht. **FB**

## In dieser Ausgabe:

- Die Kieppemühle S.2
- Rückblick: 20 Jahre GZ S.2-3
- Flüchtlinge im Lübbehäus S.3
- Gronau vor 300 Jahren S.4
- Gronau heute S.4
- Schmunzeline S.4

# Die Gronauer Zeitung sagt: „Tschüss!“

Seit nunmehr 20 Jahren haben alle Gronauer Haushalte dreimal im Jahr die Gronauer Zeitung in ihrem Briefkasten vorgefunden. Das sind 60 Zeitungen mit einer Auflage von 4500 Exemplaren = 270.000 Zeitungen. Initiiert wurde die GZ im Jahre 1995 durch die katholische und evangelische Gemeinde Gronau sowie den runden Tisch Gronau. Eine ökumenische Aktion, in der sich die beiden Kirchen gemeinsam in der Verantwortung sahen, für die Menschen im Ortsteil da zu sein, ihnen zuzuhören, gegebenenfalls als ihr Sprachrohr zu fungieren und sich für ihre Interessen einzusetzen.

## Ortsteil Gronau

Gronau ist ein Ortsteil, der keine große Lobby hat, weder in der Kommunalpolitik noch in der Kirche. Im Stadtrat finden sich einige Stadtteile mit einer größeren Anzahl einflussreicher Stadtverordneter wieder, nicht so der Ortsteil Gronau. Wenn sich Gronauer Bürger an die Politik wandten mit der sicherlich berechtigten Bitte, Belastungen auf alle Stadtteile gleichmäßiger zu verteilen, wurde ihnen „Denken nach dem Sankt-Florians-Prinzip“ vorgeworfen. Vielfach ist der Eindruck entstanden, dass seitens der Politiker der Kontakt zu den Bürgern lediglich vor anstehenden Wahlen gesucht wurde. Damit bekommt der Ausdruck „seine Stimme abgeben“ eine eher makabre Bedeutung.

## Kirchen

In den Kirchen findet seit einiger Zeit ein Zentralisierungsprozess statt, durch den viele Aktivitäten aus den Ortsteilen abgezogen werden zugunsten der Zentralparreien, zulasten der Randparreien. Bisher wurden keine schlüssigen Konzepte entwickelt oder zugelassen, durch die das aktive Leben in den Randparreien aufrecht erhalten und weiter gefördert werden könnte. Eigeninitiativen von Gemeindegliedern sind oft auf heftigen Widerstand gestoßen; die Gründe hierfür sind vielfältig und die Begründungen oft nicht nachvollziehbar. Damit verlieren viele Menschen ihre „Heimat in Kirche“; die erschreckend angestiegenen Kirchengemeindegliederzahlen zeigen

# GRONAUER ZEITUNG

ZEITUNG FÜR DEN STADTTEIL BERGISCH GLADBACH-GRONAU  
EINE INITIATIVE DER KATHOLISCHEN UND DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDEN IN GRONAU  
IN VERBINDUNG MIT DEM RUNDEN TISCH GRONAU UND WEITEREN GRONAUER INSTITUTIONEN

ERSCHEINT 3 X IM JAHR

KOSTENLOSE VERTEILUNG AN ALLE GRONAUER HAUSHALTE

AUSGABE NR. 1 / DEZEMBER 1995

## Gronauer Bürger: „So wünschen wir uns Gronau 2000!“

GZ befragte Gronauer Bürgerinnen & Bürger, um herauszufinden, welche Veränderungen sie für nötig halten, damit das Leben im Ortsteil lebenswerter und lebendiger wird. GZ wird in ihrer nächsten Ausgabe Themen aus den Antworten der Befragten aufgreifen.

Für mich wäre eine Vision für Gronau, daß im Zusammenleben z. B. durch mehrere kleine Straßenseiten, mehr Möglichkeiten geboten würden, Beziehungen entstehen zu lassen; daß die Gronauer aus ihren Häusern herauskommen und gemeinsam feiern.

Norbert Springer, 50, Soziologe (Erwachsenenbildung)

Ich wünsche mir Starenklößen oder Radarkontrollen, damit nicht mehr so viele Autofahrer an den Ampeln auf der Mülheimer Straße bei Rot durchfahren.

Thomas Hartmann, 13, Schüler

Die GZ setzt sich für Gronauer Belange ein nach dem Motto: „...damit Gronau ein Ortsteil bleibt, in dem auch in Zukunft Menschen unterschiedlicher Religionen, Rassen und Nationalitäten in Frieden miteinander leben können“.

Wir wünschen allen Gronauern und Gronauerinnen ein frohes Weihnachtstfest und ein gutes Jahr 1996.

Leo Meiß, Pfarrer der katholischen Gemeinde St. Marien, Gronau

Ich wünsche mir auf den Straßen rauchfreie Zonen.

Thomas Götsch, 12, KOF-Besucher

Ich wünsche mir mehr Platz für Kinder.

Vane Spasovsk, 12, und Stephan Jost, 13, KOF-Besucher

Ich wünsche mir, daß es mehr Geschäfte gibt in Gronau, damit man zum Einkaufen nicht so weite Wege hat. Und es liegt mir, daß es kein Tempolimit auf der Mülheimer Straße vor der Schule und in Höhe des Kindergartens gibt. Das wäre dringend erforderlich!

Reinhold Kasprzik, 35, Polenaussiedler

Ich wünsche mir mehr Spielgruppen für kleine Kinder und mehr Kindergartengruppen.

Claudia Wilmer, 28, Hausfrau und Mutter (Anmerkung der Redaktion: Der Frau kann geholfen werden; siehe Seite 4)

Mehr Zusammenarbeit und besseren Informationsfluß zwischen den einzelnen Verbänden

Mehr Grünflächen

Wiedereinrichtung der Poststelle Straßenbahn-Direktverbindung nach Köln

Ich wünsche mir eine Christmette in Gronau!

Neugründung der KJG

Stimmen aus der Leitertunde der Mediziner & Hebammen von St. Marien, Gronau

Jugend-Treffs ohne Gewalt.

Ein freundlicheres Gemeinde-Verhältnis.

Dirk Widwig, 17, Schüler

Daß im Jahr 2000 endlich die Wartzeit der Ampel an der Schule höchstens 2 Min. beträgt (z. Z. ca. 4 Min.).

Joachim Joppich, 60, Rektor der kath. Grundschule

Daß die Erwachsenen endlich lernen, durch ihr Handeln Kindern gegenüber glaubwürdiger zu werden.

Walter Koppe, 40, Schweißler

Ich wünsche mir für Gronau mehr Akzeptanz und weniger Gleichgültigkeit den Mitmenschen gegenüber und mehr Teilnahme der Arbeit und den Angeboten in der Gemeinde.

Elisabeth Feldzins, 58

Ich wünsche mir weniger Gewalt unter Jugendlichen

Tobias Jung, 12, KOF-Besucher

Ich wünsche mir für das Jahr 2000, daß die Gronauer Bürger (es sind viele Ausländer darunter) ihre Vorurteile und Mißtrauen aufeinander zugehen. Ein Wir-Gefühl könnte entstehen, wenn sie sich in der Not gegenseitig helfen und dadurch spüren: Hier in Gronau bin ich als Mensch wichtig.

Reinhard Tharen, 42, Korrektor der kath. Grundschule

Ich würde mich schon heute freuen, wenn die Fahrradfahrer auf den Radwegen fahren und die Autos auf den vorgehaltenen Parkplätzen parken würden. Glascontainer sollten wegen der Glascherben, die beim Danebrennen die Radtour schnell beenden können, nicht so nahe an den Radwegen stehen (z. B. Mülheimer Str.).

Regina Mausberg, 30, Hausfrau und Mutter

## Perspektiven in ein neues Jahr

„Wir sind in Bewegung!“ – so haben wir unsere gerade erschienenen Gronauer Lebenszeichen (das evangelische Stadtteilmagazin für Gronau) betitelt. Dieser Slogan gilt unter anderem für unsere Überlegungen zum Thema: Wie soll sich Kirchengemeinde in Gronau im nächsten Jahrzehnt darstellen und gestalten?

So eine Diskussion und ihre Umsetzung braucht natürlich Zeit, aber von der Tendenz her kann man sagen: Volkstümlich, ökumenisch, sozial und bürgernah (die Reihenfolge ist variabel).

Zu dieser Ausrichtung gehört vor allem: Die Menschen in Gronau mit ihren Interessen und Bedürfnissen wahrzunehmen. Und so bemühen wir uns z. B. den Konfirmandenunterricht für Jugendliche interessanter zu strukturieren – weg vom klassischen 2-Jahres-Unterricht Modell mit wöchentlichen Stunden, hin zu einem differenzierteren Modell mit Jugendprojekten, Freizeiten und Unterricht im 2. Jahr.

Die Ausstattung anderer Bereiche haben wir im Blick: Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen soll intensiviert, die Kommunikation mit den Menschen im Stadtteil weiter verstärkt. Kirche in Gronau ein Raum werden, in dem Menschen reden, diskutieren, nachdenken und feiern können.

Was uns dazu noch fehlt: Zum einen weitere engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, zum anderen unser zu bauendes Gemeindezentrum mit Kindertagesstätte auf der Kruppelwiese.

Aber wie gesagt: „Wir sind in Bewegung“.

Andreas Hübnier-Möllmann

## Erstausgabe der Gronauer Zeitung im Dezember 1995

eine deutliche Konsequenz aus diesen Entwicklungen.

## 20 Jahre GZ

20 Jahre lang hat die GZ das Leben in Gronau, im Ortsteil und in den Kirchen, beobachtet, dargestellt und auch kommentiert. Aus den vielen Reaktionen ist erkennbar, dass die Zeitung aufmerksam gelesen und wahrgenommen worden ist. Die Entscheidung, die GZ jetzt einzustellen, ist der Redaktion nicht leicht gefallen.

## Danke

Die GZ ist ein Produkt ehrenamtlichen Engagements vieler Beteiligter. Im Vordergrund wird hier oft die Redaktion gesehen, der für ihre langjährige Arbeit zu danken ist. Sie hatte in der gesamten Zeit eine relativ stabile Zusammensetzung.

Das ist zunächst ein positiver Aspekt, der allerdings auch eine negative Seite hatte, nämlich dass es nicht gelungen ist, Nachwuchs-Redakteure zu finden, die bereit gewesen wären, sich nachhaltig für

## Alles hat seine Zeit

Die Einstellung der Gronauer Zeitung nach 20 Jahren stimmt den Einen oder Anderen traurig. Allen voran die vielen Mitarbeitenden, die ehrenamtlich dafür sorgten, dass die Gronauer Zeitung 3mal im Jahr in die Gronauer Haushalte flatterte, fragen sich: „Und nun?“

Auch wenn die Gronauer Zeitung „eine Initiative der Katholischen und der Evangelischen Kirchengemeinden in Gronau in Verbindung mit dem Runden Tisch Gronau und weiteren Gronauer Institutionen“ war, so war sie nicht das Mitteilungsblatt Gronauer Vereine, sondern eine unabhängige, kritische Stimme. Entscheidungen der Stadt wurden ebenso kritisch hinterfragt wie Entscheidungen der Kirchengemeinden. Die Gronauer Zeitung nahm eine wichtige Funktion für eine funktionierende Demokratie wahr.

In den zurückliegenden 20 Jahren hat sich viel gewandelt. Die elektronischen Medien, erst am hei-

mischen PC, jetzt überall mobil auf dem Smartphone, laufen den Printmedien den Rang ab. Nachrichten ruft man gezielt ab, wenn man sie braucht und will. Aber gerade bei Letzterem liegt die größte Veränderung der letzten Jahrzehnte. Gesellschaft und Politik interessieren nur noch wenige Menschen. Die immer geringere Beteiligung an Wahlen spiegelt das wider. Die Gronauer Zeitung ist so gesehen ein Relikt, das die Zeit überholt hat.

Aber darum trauern? Wehklagen? – Nein!

Als Christ weiß ich von der Vergänglichkeit. Im Prediger Salomo (Kapitel 3 Vers 1) lese ich: „Alles hat seine Zeit, alles auf dieser Welt hat seine ihm gesetzte Frist.“ (Übersetzung: Neues Leben Bibel) Nichts ist ewig außer Gott. Die Gronauer Zeitung hatte ihre Zeit. Eine gute Zeit. Es hat Spaß gemacht, sieben Jahre in der Redaktion mitzuarbeiten. Danke Gott! „Denn es ist ein Geschenk Gottes, wenn jemand isst

und trinkt und sich über die Früchte seiner Arbeit freuen kann.“ (Prediger 3,13)

Und wie geht es weiter? Was tritt die Nachfolge der Gronauer Zeitung an? Was kommt jetzt? – Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass etwas vergehen muss, damit Neues werden kann. Erneuerung und Veränderung gibt es nur, wenn das Alte Platz macht. „Niederreißen hat seine Zeit, wie auch das Aufbauen.“ (Prediger 3,3b). Gronauer Zeitung macht Platz. Eine neue Ära kann beginnen.

Ich vertraue Gott, dass er Menschen Mut macht und befähigt, die neue unabhängige und kritische Stimme Gronaus zu werden. Wer auch immer es sein wird und wie auch immer sich diese Stimme Gehör verschafft, ich wünsche zu dieser Aufgabe Gottes reichen Segen.

Pfarrer Ingo Siewert

## Trainerwechsel ...

Aufgepasst, Männer!!  
Wir ändern unsere Strategie:  
Ab sofort mehr Zusammenspiel,  
mehr Spielfreude und vor allem:  
mehr Bewegung!!!



Neue Trainer können oft Wunder bewirken

(Karikatur mit freundlicher Genehmigung von Gerhard Mester)



GZ stellt Gronauer Geschichte(n) vor:

## Die Kieppemühle

Ein Stück strundeaufwärts von der Dünnmühle liegt die Kieppemühle, die vielen Gronauer Bürgern noch im Gedächtnis ist, da in ihr bis zum Jahr 1966 produziert wurde und die Betriebsgebäude danach noch lange Jahre von verschiedenen Betrieben genutzt wurden. Die erste Erwähnung und die wahrscheinliche Namensgebung finden wir im Jahr 1524, als ein Johann Kybbe die Mühle pachtete und sie als Pleißmühle betrieb. Davon leitete sich der Name Kybbemühle ab, der Name wurde noch mehrmals abgewandelt und übrig blieb der Begriff Kieppemühle.

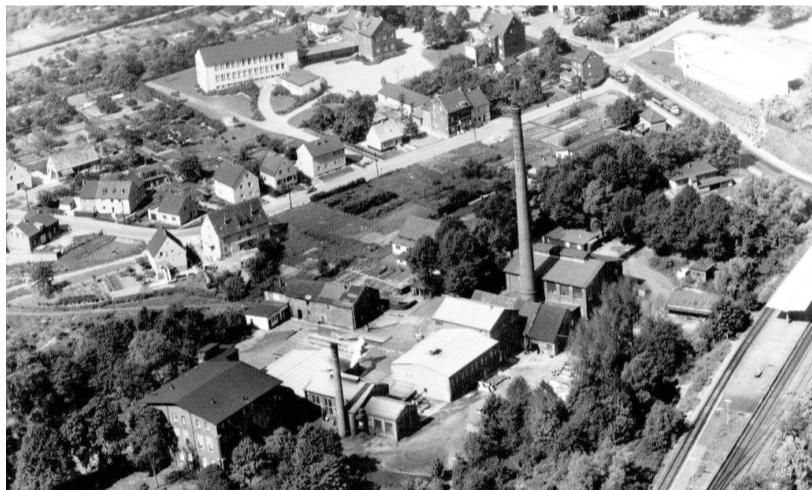
Zu Beginn des Dreißigjährigen Kriegs fand ein Umbau der Mühle statt, jetzt waren Pulvermühlen gefragt, aber bereits nach 1650 finden wir wieder einen Hinweis auf eine Pleißmühle (= Schleifmühle). Nachdem Gottfried von Steinen die Mühle 1670 erworben hatte, wurde sie erstmals als Papiermühle genutzt, und blieb dies auch weiterhin unter den nachfolgenden Pächtern und Inhabern der Familie Ecker(t).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelangte die Mühle in den Besitz von Johann Wilhelm Aurelius Fues, einem erfahrenen Papiermacher, der den Betrieb modernisierte und ihn seinem Sohn Ludwig in geordneten Verhältnissen übergeben konnte. Nach dem frühen Tod von Ludwig heiratete seine Witwe Johanna (geb. Hoesch) den Kaufmann Carl August Koch, der weitsichtig im Jahr 1844

die erste Papiermaschine errichtete, nachdem Jakob Maurenbrecher in der Neuen Mühle der Dombach im Jahr zuvor die erste Papiermaschine in einer Mühle an der Strunde aufgestellt hatte. Koch nahm nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 seinen langjährigen Mitarbeiter Ferdinand Pfeiffer als Teilhaber in seinen Betrieb, dem 1876 noch sein Stiefenkel Otto Poensgen folgte. Nach dem Tod von Koch im Jahr 1880 nahm Otto Poensgen seinen Sohn Albert mit seiner Frau 1912 mit in die Geschäftsleitung auf. Aber bereits zu Beginn des Ersten Weltkriegs fiel Albert an der Westfront, und nachdem der Vater 1918 verstorben war, kamen als Nachfolger seine Söhne Max und Felix.

Fehlende Rohstoffe brachten die Einstellung der Produktion im Jahr 1944, und nachdem die Fabrik in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs noch schwer getroffen wurde, war lange nicht an einen Weiterbestand der Firma zu denken. Nach dem Wiederaufbau Anfang 1950 konnte zwar wieder produziert werden, aber die Blütezeit war vorbei. 1958 übernahm die Zellstofffabrik Waldhof die zu dieser Zeit unter dem Namen Poensgen in der Kieppemühle ansässige Firma, bis dann 1966 das endgültige Aus kam. Eine weitere ruhmreiche Mühle an der Strunde im Schatten des alten Gronauer Bahnhofs war verschwunden.

Hans Mittler



Das Bild (etwa 1960) zeigt das Gelände der Kieppemühle mit seinem markanten Schornstein. Im Vordergrund Teile des Gronauer Bahnhofs der 1868 erbauten Eisenbahnstrecke Mülheim am Rhein – Bergisch Gladbach, die später über Bensberg, Hoffnungsthal, Immekeppel und Hommerich nach Lindlar verlängert wurde. Oben am rechten Bildrand die Mülheimer Straße und die Straße Am Kuhlerbusch, in der Mitte der Dünnhofsweg und dahinter das Gelände der Gronauer Schule, der alte Schulbau aus den 1880er Jahren steht zu dieser Zeit noch. (Bild: Stadtarchiv Berg. Gladbach)

## Rückblicke und Reaktionen - 20 Jahre GZ



Das Gronauer Fenster – ein Gronauer Highlight seit 20 Jahren

„Sehr schade – ich fand die Gronauer Zeitung sehr informativ und wichtig, nicht nur für den Ortsteil Gronau! Es hat mir immer großen Spaß gemacht in der Redaktion mitzuwirken.“

Harriet Wester-Siegel

„Schade, aber volles Verständnis. Ich weiß von den Erzählungen aus der Redaktion, wie viel Arbeit hinter der Erstellung der Gronauer Zeitung steckt: wochenlanges Recherchieren, Texte sammeln und erstellen, dann redigieren und kürzen, dann das Layout erstellen und wieder diskutieren und zum Schluss nach Drucklegung die Verteiler akquirieren ... eine „Schweine-Arbeit“. Vielen Dank für jahrelanges Engagement für Gronau und seine Anliegen, die jetzt auf der Strecke bleiben.“

Norbert Sprenger

„Wir finden das sehr schade, da wir altersbedingt nicht mehr jeden Sonntag zum Gottesdienst in St. Marien oder St. Laurentius bzw. zur Bücherei gehen können. Über die Gronauer Zeitung haben wir die neuen Pfarrer und Referenten kennengelernt, Termine, zum Beispiel das Lesefrühstück oder zu bestimmten Treffen, erfahren. Auch der besinnliche Beitrag wird mir fehlen. Gerne habe ich auch immer die Berichte über das Gronauer Fenster verfolgt.“ Familie Wirfs



Das Motto aller Haupt- und Ehrenamtler – gilt prinzipiell immer noch (Entwurf von Manfred Hartmann)

„Mit viel Freude habe ich die informativen, kritischen und humorvollen Berichte über die Belange unseres Ortsteils und seiner Menschen gelesen. Ich bedaure es sehr, dass die GZ zukünftig nicht mehr regelmäßig in meinem Briefkasten landen wird und möchte der Redaktion ausdrücklich für die vielen Jahre Arbeit mit viel Herz und dem richtigen Blick für die Gronauer danken!“

Michaela Bhattacharjee



2013 Darstellung der Gronauer Schullandschaft; hier GGS Gronau

„Die Gronauer Zeitung ist lokal-kolorit mit vernünftigen Ansichten, und man sah, wer in Gronau geschäftlich präsent ist. Das Schmunezelnchen wird sehr fehlen.“

P.H. Ebsen

„Schade – schade – schade“

Gabriele Ebsen



2001 Pfarrer Leo Meiß wird verabschiedet. Er hatte sich in St. Marien nach anfänglicher Skepsis sehr wohlgeföhlt und auch gern mit der Gemeinde gefeiert.

„Es ist sehr schade, dass dieses die letzte Ausgabe der Gronauer Zeitung ist.“

Ich habe sehr gern die Gronauer Zeitung gelesen. Sie war immer informativ, und man wusste, wann und wo im schönen Stadtteil Gronau etwas los ist.

An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei allen Personen, die an der Gestaltung mitgewirkt haben, bedanken. Ich weiss selbst, wie viele Arbeitsstunden hinter jeder Ausgabe stecken, umso mehr der Dank für die unzähligen Ausgaben der Gronauer Zeitung.

Mit der Hoffnung, dass sich vielleicht einige Personen finden, dies weiterzuführen, verbleibe ich mit einem großem DANKE SCHÖN für die Gronauer Zeitung.“

Udo Güldenbergr aus dem Gronauer Wirtshaus

**Wo gibt's Modellbahnen 1. Klasse ?**

Klaus Spisla  
Mülheimer Strasse 180  
Bergisch Gladbach-Gronau  
Tel.: 0 22 02 / 5 66 22  
Fax: 0 22 02 / 92 00 66  
EM.Spisla@t-online.de

**www.em-spisla.de**

**Malerbetrieb Herbert Ernst GmbH**  
Tannenbergrstraße 31  
51465 Bergisch Gladbach

**Inhaber Claus Storch**

Tel. 02202 / 58942 Ausführung aller Malerarbeiten  
Fax 02202 / 55770 Wärmedämmung  
Mobil 0172 2610762 Bodenbeläge

**Ihre Gronauer Gaststätte um die Ecke**

**Paskalina** in der Küche kocht griechisch/deutsch  
**Christoph** am Tresen zapft Gaffel-Kölsch  
**Die Gäste** fühlen sich wie zu Hause

Bundeskegelbahn

**Gaststätte Bützler, Dünnhofsweg 67**

Inhaber: Paskalina & Christoph Mangieras, Tel.: 02202 50633

**Markus WEGNER**  
Dachdeckermeister

- Edelstahlkamine
- WPC-Terrassenbeläge
- Steildachsanierung
- Flachdachsanierung
- Fassadenverkleidung
- Carpports

Schlodderdicher Weg 33 • 51469 Bergisch Gladbach

Tel.: 0 22 02 - 4 59 85 34  
Fax: 0 22 02 - 4 59 85 40  
mobil: 0171 - 3 70 75 01

Internet: [www.dachtechnik-wegner.de](http://www.dachtechnik-wegner.de)  
E-Mail: [info@dachtechnik-wegner.de](mailto:info@dachtechnik-wegner.de)

**Aber bitte mit Schlager!**

**zu Gast im Gronauer Wirtshaus**  
10. Oktober 2010 Einlass 18 Uhr Beginn 19 Uhr

Sektempfang ■ 4 Gang Menü ■ Show  
Eintritt 69 Euro

Karten im Gronauer Wirtshaus oder [www.dinnerandshow.de](http://www.dinnerandshow.de)

**2.hand-Kaufhalle emmaus**

**Riesenauswahl auf 2000 m<sup>2</sup> – stündlich neue Gebrauchtwagen –**

Möbel, Küchen, Hausrat, Elektro, Lampen, Antikes, Kleider, Wäsche, Vintage, Bücher, Bilder, Spiele, Betten, Sofas, Matratzen, Teppiche, Sport, Werkzeug ...

Mo.-Fr.: 10:00 bis 19:00 Uhr  
Samstag: 10:00 bis 16.00 Uhr

Eigene Parkplätze – barrierefreier Zugang –  
Von Köln: S 11 bis Duckterath oder Linie 3/18 bis Thielenbruch/Fußweg

Schlodderdicher Weg 48 • 51469 Berg. Gladbach  
[www.emmaus-bgl.de](http://www.emmaus-bgl.de) • 0152/28540306





2002 Neuer Pfarrer Norbert Hörter (Bildmitte) nimmt Kontakt auf: Was wird er bringen?

„Was die ehemalige katholische Pfarrgemeinde St. Marien in den letzten rund 20 - 25 Jahren ausgezeichnet hat, war vor allem, dass sie ganz bewußt und gezielt über den Tellerrand der Gemeinde hinausgeschaut und in den Stadtteil Gronau mit seiner speziellen sozialen Situation auf vielfältige Weise segensreich hineingewirkt hat. Dazu hat die Gronauer Zeitung ihren Teil beigetragen in Vernetzung mit der evangelischen Gemeinde und anderen Partnern im Stadtteil. Das hat allen Respekt und Dank für die Redaktion wie für die ehrenamtlichen Verteiler verdient.“

Manfred Hartmann, Pastoralreferent i.R.

„Soeben habe ich erfahren, dass im September dieses Jahres nach 20 Jahren die letzte GZ erscheint.

Mein erster Gedanke: „Sch..!“ [Entschuldigung dafür, aber „schade“ habe ich nunmal nicht gedacht - und es wäre auch, wie ich finde, zu wenig.]

Meine Frau und ich wohnen nun seit fast 9 Jahren nicht mehr in Gronau. Durch meine Mutter und meinen Bruder, die hier beide leben, durch den Kontakt zu Gronauer Freunden und Bekannten sowie durch diverse Aktivitäten und Vereinsmitgliedschaften sind und bleiben wir mit der Gronauer Heimatgemeinde verbunden.

Die GZ war dabei ein wichtiges und informatives Medium rund um das Leben und Geschehen in der alten Heimat. Hielt sie doch manch einem den Spiegel vor und förderte so auch „Unbequemes“ zu Tage.

Wie heißt es so schön: „Wo die eine Tür zugeht, wird eine andere aufgehen.“ Auch, wenn ein wichtiges Sprachrohr der Gemeinde wegfällt, wird dieser Geist in den GronauerInnen und Gronauern sowie in diversen Gronauer Aktivitäten fortbestehen! Danke, GZ-Team!!!“

Björn und Kerstin Benner

„Diese Zeitung habe ich immer von A-Z gelesen. Ich habe mich gefreut, wenn sie im Briefkasten lag. Es gab viel Aktuelles, was man sonst von Gronau nicht erfuhr.“

Marianne Niesen



2013 Ferienaktion des Netzwerks Gronau-Hand: Ausflug zum Hochseilgarten in Odenthal-Eikamp



2000 GZ-Redaktion und -Verteiler feiern „5 Jahr GZ“ im Ev. Gemeindezentrum



2001 Wise Guys in der Kirche St. Marien anlässlich des 75. Gemeindejubiläums

„Die Gronauer Zeitung, eine engagierte Stimme für die Menschen im Stadtteil – Schade, dass sie jetzt verstummt! Hätte ich irgendetwas tun können, um das zu verhindern?“

Klaus Orth

„Zuerst verliert die Kath. Kirchengemeinde St. Marien ihre Selbstständigkeit, dann folgt die Evangelische Gemeinde, und nun stellt die Gronauer Zeitung ihr Erscheinen ein.“

Da kann man nur sagen: Immer weniger Gronau.“

Hans Mittler

Flüchtlinge im ehemaligen Verlagshaus Lübbe

Die Flüchtlingssituation hat sich in Bergisch Gladbach in den letzten beiden Monaten entsprechend den allgemeinen Flüchtlingszahlen entwickelt (Stand 01.07.: ca. 620). Bergisch Gladbach wurden am 24. und 27.07. ca. 80 Erstaufnahme-Flüchtlinge aus 14 Ländern innerhalb von 24 Stunden zugeleitet. Diese hat die Stadt zunächst in der Turnhalle Sand untergebracht. Da noch am 23.07. von 150 Flüchtlingen die Rede war, wird es wahrscheinlich schon bald weitere Zuweisungen geben.

Um der Entwicklung der Flüchtlingszahlen seit dem letzten Jahr vorausschauend begegnen zu können und zumindest mittelfristig Kapazitäten zu schaffen, hat die Stadt seit dem Dezember 2014 mit dem Umbau eines Teils des Lübbe-Verlagshauses begonnen. Das Haus sollte Wohnraum für etwa 100 Flüchtlinge sowie Büroräume auf insgesamt vier Etagen zur Verfügung stellen.

Am 25. März wurde von der Stadtverwaltung zu einer Besichtigung des Lübbehauses geladen. Bürgermeister Lutz Urbach, die Fachbereichsleiterin Beate Schlich, der zuständige Abteilungsleiter Andreas Kuhlen, Bernd Martmann vom Immobilienbetrieb sowie einige Ratsmitglieder waren anwesend, berichteten über den Stand der Umbauarbeiten und führten Interessierte durch das Haus. Dabei wurde mehrfach auf die äußerst schwierige Situation bei der Flüchtlingsunterbringung hingewiesen: die stark anwachsenden Flüchtlingszahlen, kurzfristige Zuweisung immer neuer Flüchtlingskontingente.

Die sozialpädagogischen Angebote im Haus (in den Gemeinschaftsräumen): Sprachkurse mit paralleler Kinderbetreuung, Alphabetisierung, Spielgruppen, Hausaufgabenhilfe, Lesehilfe, schulische und sozialpädagogische Einzelfallhilfe, weitere Freizeitangebote durch die Kreativitätsschule Refrath. Der Fachdienst Migration und Integration des Caritasverbandes Rheinberg (FIM) z. B. hatte sich bereit erklärt, jeden Freitag zwischen 09.00 und 12.00 Uhr die Kinderbetreuung zu übernehmen.

Tatsächlich konnten im Verlaufe der Monate Mai und Juni etwa 100 Einzelpersonen und Familien v.a. aus Syrien, dem Irak, Eritrea, Kosovo und Mazedonien einziehen. Betreut

werden die Flüchtlinge laut Andreas Kuhlen vor Ort durch zwei Sozialpädagogen und einen Hausmeisterdienst. Nachts und am Wochenende existiert ein Sicherheitsdienst. Deutschunterricht erhalten die Flüchtlinge vom Initiativkreis pensionierter Lehrer.

Andreas Kuhlen informierte in einem Interview am 01.07.2014, dass ab sofort an allen Wochentagen zwischen 10.00 und 13.00 Uhr im Haus eine Spielgruppe eingerichtet ist. Der Spielplatz im Außengelände ist allerdings noch nicht fertiggestellt. Auf Nachfrage der GZ teilte Frau Wiedemann, Kreativitätsschule Refrath, mit, dass diese in den Sommerferien, finanziert über das Bildungs- und Teilhabepaket des Familienministeriums, vier einwöchige Workshops und zwar in den Bereichen Tanz, Foto/Film, Malen und Gestalten im Berufskolleg Bensberger Straße anbietet. Nach den Sommerferien will die Kreativitätsschule an wöchentlich 2 Nachmittagen jeweils zwei Stunden im Lübbe-Haus entsprechende Angebote machen. Die im März geäußerte Bereitschaft des FIM zur Übernahme einer Kinderbetreuung an einem Wochentag konnte noch nicht umgesetzt werden. Der FIM bietet bisher lediglich seine fachliche Hilfe in Asyl- und Flüchtlingsfragen in seinen Räumen im Lerbacher Weg 4 an.

Der in den letzten Monaten starke Anstieg der Flüchtlingszahlen wird sicherlich auch das Lübbehause betreffen und aller Voraussicht nach mehr als erschöpfen.

Die Probleme sind abzusehen: Überbelegung, zu geringe Betreuungskapazitäten, nicht mehr ausreichende Freizeitangebote. Zudem wird sich die Unterbringung der Kinder in Schulen und Kitas als eine Herausforderung an die entsprechenden kommunalen Zentren stellen.

BS



**BÜSCHER**  
BESTATTUNGEN

Hand in Hand - begleitend an Ihrer Seite

Die meisten Menschen sehnen sich nach einer würdigen Bestattung, sei es in einem gerade eingetretenen Trauerfall oder der eigenen Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten.

In beiden Situationen bieten wir Ihnen stets ein offenes Ohr, individuelle Beratung, gefühlvolle Betreuung sowie persönliche Begleitung. Rufen Sie uns einfach an, wir sind gerne für Sie da.

Mülheimer Str. 226 ♦ Jederzeit Tel.: 02202 - 55229

**Fliesen Klever**

Planung · Beratung · Verkauf · Verlegung

Tannenbergstraße 29  
51465 Bergisch Gladbach  
Tel.: 02202-59069  
Fax: 02202-9813360  
Mobil: 0172-2926570  
info@fliesenklever.de  
www.fliesenklever.de

Frank Klever  
Fliesenlegermeister

**Impressum:**  
Gronauer Zeitung Nr. 60, Ausgabe September 2015  
**Herausgeber:** Kath. & Ev. Kirchengemeinden in Berg. Gladb.-Gronau

**Redaktion, Satz, Layout:** Dr. Fritz Bolte (FB), Ruth Bolte (RB), Caroline Kubitsch (CK), Dr. Johanna Mattissen (JM), Karsten Piaszenski (KP), Elvi Reudenbach (ER), Christa Rüger (CR), Bernd Schumacher (BS), Pfarrer Ingo Siewert (IS), Uwe Tillmann (UT), Jutta Unterbusch (JU), Rudolf Witez (RW), Gem.-Referentin Ingrid Witte (IW)

**Bilder:** Redaktion Gronauer Zeitung, Gerhard Mester, Stadt Bergisch Gladbach, Hans Mittler, Michaela Bhattachjee, Ulrich Redder

**Auflage:** 4500; Kostenlose Verteilung an alle Gronauer Haushalte

**Druck:** ICS Internationale Kommunikations-Service GmbH

**Vi.S.d.P.:** Dr. Fritz Bolte, Pfarrer Ingo Siewert

**Kontaktadressen:** GZ, c/o Pastoralbüro, Laurentiusstraße 4, 51465 Bergisch Gladbach, Tel. 02202-28380 oder GZ, c/o R. u. F. Bolte, Gierather Wald 53, 51469 Bergisch Gladbach, Tel. 02202-951595; Mail: gz-gronau@gmx.de

**Print-Service just in Time**

ICS Internationale Kommunikations-Service GmbH

51467 Bergisch Gladbach (Schildgen)  
Voiswinkeler Straße 11 d

Postfach 80 02 40  
51448 Bergisch Gladbach

Telefon (0 22 02) 9 888 30  
Telefax (0 22 02) 9 888 348  
ISDN (0 22 02) 9 888 346

**Digitale Drucktechnik für:**  
Vereins- und Schülerzeitungen sowie Festzeitschriften

Sprechen Sie mit uns.

E-Mail: aloispalmer@icscomservice.de · Internet: www.icscomservice.de

**NEU im Alten Lindenhof: Frischer Flammkuchen**

Restaurant "Der Alte Lindenhof" | Inh. Peter Pielka  
Dienstag - Sonntag: 12:00 - 15:00 Uhr  
Kuchen und Bergische Waffeln von 15:00 - 18:00 Uhr  
Abendkarte ab 18:00 Uhr  
Tel. 02202-5 19 65, info@deraltelindenhof.de  
Schlodderdicher Weg 13 - 51469 Bergisch Gladbach

**MEDIMAX**

**TV • Audio • Entertainment • Elektro  
Foto • Handy • PC**

**www.medimax.de**

**Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 20:00; Sa 9:00 - 19:00**

**51465 Bergisch Gladbach • Richard-Zanders-Straße 11  
Tel. 0 22 02 / 18 88-0 • Fax 0 22 02 / 18 88 30**



Gronau vor 300 Jahren ...

Genau 300 Jahre ist es her, dass Erich Philipp Ploennies, Mathematiker, Architekt, Geograph und Kartograph, im Auftrag des Kurfürsten Johann Wilhelm, Herzog von Berg (besser bekannt als „Jan Wellem“) eine Beschreibung mit Kartenwerk des Herzogtums Berg anfertigte, in dem ja auch Gronau lag, und zwar im Bergischen Amt Porz mit Sitz in Bensberg.

Auf der entsprechenden Karte sind in einer bewaldeten Fläche die Einzelhöfe „Girad“ (Gierath), „Schloderdich“ (Schlodderdich), „Ducderath“ (Duckterath), „Cradepuhl“ (Kradepohl) und „Piddelborn“, die Gronauer Mühle (bekannt seit 1413) oder Kieppemühle und die Schlodderdicher Mühle an der Strunde eingezeichnet, außerdem unter den wenigen Wegen zwei genau dort,



aus: wiki-commons.genealogy.net, Topographia Ducatus Montani, Amt Porz, von E.Ph. Ploennies, 1715

wo heute die Mülheimer Straße und der Gronauer Mühlenweg/Richard-Zanders-Straße liegen – keine weiteren Höfe oder Mühlen, die es schon gab, trotz manch richtigem Detail. Der obige Ausschnitt zeigt

zur Orientierung noch „Strongen“ (Strunden, heute Köln), Hand, Gladbach und „Heicamp“ (Heidkamp) an den Bildrändern.

Tatsächlich deuten die Namen der verzeichneten Höfe auf das Alter der Besiedlung, denn sie sind heute nicht mehr oder kaum noch verständlich. Duckterath ist schon 922 als „Dudenrothe“ bezeugt, Gierath 1345 als „Geroyde“. Der Bestandteil „-rath/-rothe/-royde“ bedeutet 'Rodung' von Wald zur Urbarmachung, was hier im Mittelalter zwischen 1000 und 1300 vonstatten ging. Im vorderen Namensteil wird in beiden Fällen ein Eigenname vermutet. 1584 stößt man erstmals auf „Schloder-dich“, was wegen seiner Mühle als ‚Schluchter-(Mühlen) Teich‘ (an der Schluchter Heide) gedeutet wird. Den „Cradepuhl“ kann man gerade noch als ‚Kröten-Lache‘ in hiesiger Mundart erkennen, er ist seit 1590 belegt. Ein Born ist ein Brunnen, „am Piddelborn“ schon 1595 bezeugt. „Pedel“ könnte ‚Sumpf‘ bedeuten.

Die Mülheimer Straße müssen wir uns vor 300 Jahren noch als engen, unebenen, sandigen und stellenweise bewachsenen Fahrweg wohl mit dem Namen „Köllenstrasse“ vorstellen, der im Urkataster von 1827 „Straße von Mülheim nach Gladbach“ hieß. 1842 wurde sie unter Graf Egon von Fürstenberg zu Stammheim zur „Fürstenbergischen Kunststraße“ ausgebaut. Eine Kunststraße war die deutsche Übersetzung für Chaussee, ingenieurmäßig geplant und dadurch ausgezeichnet, dass auf einen Unterbau aus Kies oder Bruchstein eine feste Fahrbahndecke mit Entwässerung aufgebracht wurde. „Mülheimer Straße“ heißt sie seit 1887, weil sie zur damals noch unabhängigen und alten Kreisstadt Mülheim am Rhein (Eingemeindung 1914) führte.

JM.

Gronau heute: Viele Problemfelder bleiben ...

Die Gronauer Zeitung hat 20 Jahre lang über das Geschehen in Gronau berichtet. Gemäß ihrer Zielsetzung hat sie aus kritisch-konstruktiver und christlicher Sicht über die Entwicklung in den Kirchen in Gronau sowie über Dinge berichtet, die die Menschen des Ortsteils angehen oder bedrücken und über die die übrigen Medien nicht oder nur selten berichten.

„Abfallcenter Gronau“

Nicht, dass es jetzt keine Probleme mehr gäbe: Viele offene und neue Probleme bleiben.



Blick vom Gelände des geplanten Wertstoffhofes auf das „fensterlose“ FHDW-Wohnheim

Hier sei nur ein Beispiel genannt: Die Stadt ist gerade dabei, Gronau eine neue Belastung zu verpassen. Der geplante Wertstoffhof soll nach Gronau verlagert werden, in unmittelbarer Nähe der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW).

In der Beschlussvorlage des Abfallwirtschaftsbetriebes ist von „Abfallcenter“ die Rede: Danach ist beabsichtigt, auch die städtische Annahmestelle in Kürten-Herweg zu

schließen sowie den „Standort der manuellen Innenstadtreinigung vom Betriebshof Obereschbach zum Abfallcenter zu verlagern.“ Das bedeutet die regelmäßige An- und Abfahrt von Kleinkehrmaschinen und Pritschenfahrzeugen.

Auch wenn der Flächennutzungsplan dies zulässt, ist es doch eine städteplanerische Fehlleistung erster Güte, eine solche Einrichtung, deren Notwendigkeit niemand bezweifelt, direkt neben die Fachhochschule zu setzen, die erwiesenermaßen ein Highlight für die Reputation der Stadt ist (bzw. bisher war).

Den Bewohnern des Wohnheimes der FHDW wird bald von ihren Studierzimmern aus ein Blick auf das emsige Treiben auf dem Wertstoffhof geboten, was sie sicherlich zu akademischen Höchstleistungen anmieren wird. Dazu die Argumentation einiger

Stadtverordneter gegenüber der GZ: „FHDW im Norden, angrenzend Parkplatz, dahinter Wohnheim ohne Fenster!“ oder: „Die Schulungsgebäude, in denen tagsüber (also dann, wenn auch auf dem Wertstoffhof gearbeitet wird) der Betrieb stattfindet, sind sogar durch den Bahndamm von dem angedachten Standort getrennt.“

Bei dieser Argumentation wird die mangelnde Vertrautheit von Ent-

scheidungsträgern mit der Örtlichkeit erschreckend deutlich.

Der Wertstoffhof soll zudem vom Refrather Weg aus erschlossen werden, der schon jetzt vor allem zu Spitzenzeiten völlig überlastet ist. Nicht nur die GZ hat mehrfach über das chaotische Verkehrssystem und die fehlende konzeptionelle Planung berichtet. Da macht es auch nicht mehr viel aus, dass die Stadt auf dem Schlodderdicher Weg, einer für den Öffentlichen und Individualverkehr wichtigen Verbindungsstraße, Glas- und Textilsammelcontainer aufgestellt hat, die den Verkehr behindern und die erst nach Intervention der GZ wenigstens mit einer Warnbake gesichert worden sind.

Kirchen

Die Zentralisierung in beiden christlichen Kirchen ist weiter vorangeschritten, mit vielen negativen Folgen für die Kirchenmitglieder und letztlich auch für die Kirche als Organisation. Die steigenden Austrittszahlen aus beiden Kirchen lassen die zunehmende Entfremdung der Menschen von den Kirchen erkennen. Die programmatischen Schritte von Papst Franziskus in Rom und Kardinal Woelki in Köln lassen jedoch erste Richtungsänderungen erkennen, die zu Hoffnungen berechtigen (siehe auch Karikatur auf Seite 1).

Menschen

Bei allen Problemen: Das wertvollste Gut in Gronau sind die vielen lebenswerten Menschen, für die sich einzusetzen es sich immer lohnt. In Gronau wohnen Menschen.

Gronau ist nicht das „Abfallcenter“ für alle Einrichtungen, die in anderen Ortsteilen von Bergisch Gladbach nicht erwünscht sind.

FB

Schmunzeline erinnert sich: Stadtteil-(ver-)planung aus Gronauer Sicht – oder: Stadtdirektors Nachtgebet

Müde bin ich, geh' zur Ruh. Herr, halte mir die Ohren zu, wenn die Gronauer sich regen und mir ihre Not darlegen.

Vater, lass die Gronauer Dein weiter brave Schäfchen sein, die jeden Mist geduldig schlucken und nicht wagen aufzumucken. Hab' kaum Unrecht heut getan, wieg' die Gronauer im Wahn, der Runde Tisch könnt' was bewegen. Mir, dem erfahrenen Strategen wird mit Routine schon gelingen, die Gronauer geschickt zu linken.

Die dürfen kräftig Dampf ablassen, sie dürfen nur nicht gleich erfassen, daß dieser Dampf den Nebel schafft, in dem versteckt die Stadt es schafft, Ratsbeschlüsse einzufädeln und Gronauer Interessen auszuhebeln.

Vater, lass die Nacht mich laben und Bergisch Gladbach seine Ordnung haben. Es ist doch alles schön geregelt, wenn keiner sie durcheinanderkegelt:

Refrath ist der Stolz der Stadt, wo's feine Bürger und Fluidum hat mit schönen Häusern und 'nem Ortsteilkern,

ganz nagelneu, dort lebt man gern, dort ist es herrlich und sehr fein.

Die Gronauer sollten stolz drauf sein, dass sie mit Ihren Gewerbeflächen die Ehre haben, dafür zu blechen.

Die Gronauer sind doch - ach, was soll's! - Menschen nur aus grobem Holz, die brauchen keine Stadtteilplanung. Die haben doch sowieso keine Ahnung, wie man geschickt und mit Vitamin B und mit Druck auf einflußreiche Zeh', wenn's opportun ist, auch mit Krach sich Rat und Verwaltung gefügig macht.

Mit Dankbarkeit geh' ich zu Ruh, jetzt fallen mir die Augen zu. Vater, lass die Gronauer Dein auch weiter Gladbachs Deppen sein!

Amen

(Im Febr. 1993 in der Hauptausschuss-Sitzung dem damaligen Stadtdirektor Otto Fell vorgelesen durch Bürgermeister Holger Pflieger)

FB

Hat sich was verändert? fragt

Schmunzeline

**Bedachungen aller Art!**

- Ziegeldächer
- Schiefer
- Flachdächer
- Fassaden
- Solar

**Sven + Herm.-Jos. MÜLLER GmbH**

Refrather Weg 52 • 51469 Bergisch Gladbach  
 Telefon 0 22 02 - 3 76 86 • Telefax 4 28 41  
 info@dachdecker-mueller.net • www.dachdecker-mueller.net

**Peter Fußbroich**

Urbanstraße 32  
 Tel. 02202 59228  
 Fax 02202 21988

Meisterbetrieb 51469 Bergisch Gladbach (Gronau)  
 http://www.fussbroichhaustechnik.de  
 email:Fussbroichhaustechnik@t-online.de

**HAUSTECHNIK:** Elektro-, Gas- und Wasserinstallation, Wärmepumpen, Solar-, Gas- und Ölbrennwerttechnik, Regelttechnik, Gas- und Ölheizung, Gas- und Öl- Heizungs wartung, Kundendienst für Elektro, Heizung, Sanitär

**GRABDENKMALE LENGES**

seit 1977

Mülheimer Straße 178 • Telefon (0 22 02) 5 57 50 • info@grabdenkmale-lenges.de  
 51469 Bergisch Gladbach • Telefax (0 22 02) 2 23 39 • www.grabdenkmale-lenges.de

**Friseur- und Kosmetikbedarf Philipps**

Öffnungszeiten: Mülheimer Str. 192  
 51469 Berg. Gladbach  
 Tel.: 02202/37725  
 02202/258848

Mo. 09.00 Uhr - 12.00 Uhr  
 14.30 Uhr - 18.30 Uhr  
 Di. - Fr. 10.00 Uhr - 12.00 Uhr  
 15.00 Uhr - 18.30 Uhr

**Inhaber: Ulrich Philipps**

Wir führen Markenartikel wie Wella - L'Oréal - Clynol Schwarzkopf und viele andere! Fragen Sie uns!

**Naturheilpraxis**

**Therapieangebot**

- Entgiftungs- und Ausleitungstherapie
- Manuelle Therapie
- Ortho-Bionomy
- Taping
- Reiki

**Claudia Franssen**  
 Heilpraktikerin, Krankenschwester  
 Hermann-Löns-Straße 45a  
 51469 Bergisch Gladbach  
**Tel: 02202 8633380**  
 claudia@hp-franssen.de

**Dirk Hamm**  
 DACHDECKERMEISTER

**Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik**

**022 02 - 24 72 96**  
**Fax: 0 22 02 - 24 73 11**

Gierather Str. 84a  
 51469 Bergisch Gladbach